

finanzschwacher Bevölkerungskreise geworden ist, weil die sich ja eine private und damit effektivere Sicherung nicht leisten können.

Auch die Sicherheit — so muß eingestanden werden — ist zur Ware geworden und damit für viele zum unerschwinglichen Luxus. Wirft es nicht ein bezeichnendes Licht auf die Rolle der Polizei, wenn der Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen es kürzlich als Erfolg formulierte, daß innerhalb eines Jahres 6 800 Einbrecher und andere verdächtige Personen — meist mit Unterstützung der Polizei — festgenommen werden konnten?

Unter Berücksichtigung dieser Situation scheint wohl die Einschätzung von Professor Hoffmann-Riem richtig zu sein, daß die Kriminalitäts-Aufklärungsquote weiter sinken und der Ruf nach mehr privater Sicherung lauter werden wird. Weiter führt er aus: „Wer Verfügungsrechte über diese Kräfte besitzt, konkurriert mit dem Staat in einem besonders gefährlichen Bereich: Der Innehabung der Entscheidungsmacht über den Einsatz von organisierter Gewalt. Diese Verfügungsmacht ist käuflich und kann damit zur Verstärkung von gesellschaftlich-ökonomischen Machtgruppen eingesetzt werden. Die Gefahr der Umwidmung zu einer ‚privaten schlagkräftigen Einheit zu politischen Zwecken‘ mag nicht aktuell sein, aber real.“ Aber wie aktuell die Situation bereits ist, zeigt die personelle Besetzung dieser Sicherheitsgruppen. So leitet z. B. der ehemalige SS-Nahkampfusbilder Matuschek einen solchen „Sicherheits“ dienst (vgl. NJ 1977, Heft 14, S. 459).

W. Sei.

Opfer der Kriminalität — alte Menschen und Kinder

Seit 1970 stieg in den USA die Zahl der Straftaten zehnmal schneller als die Einwohnerzahl. Das trifft besonders bei Mord, Vergewaltigung, Raub, schwerer Körperverletzung und Einbruchsdiebstahl zu. Schwerpunkt der Kriminalität sind nach wie vor die Großstädte, die Opfer sind meistens alte Menschen.

Viele ältere Bürger wagen es nicht, ohne Begleitung auf die Straße zu gehen. Deshalb müssen sogar Einrichtungen geschaffen werden, die den akut Gefährdeten bei Einkäufen, bei Spaziergängen und beim Empfang der Sozialrente Begleitschutz geben sollen. So verzeichnet z. B. Bronx, einer der fünf großen Stadtbezirke von New York, einen besorgniserregenden Anstieg von Raubüberfällen auf wehrlose alte Männer und Frauen. Die Polizeidirektion sah sich deshalb gezwungen, eine Sondereinsatzgruppe zur Ermittlung und Festnahme der zumeist jugendlichen Täter zu bilden.

In der BRD werden jährlich ca. 6.500 Kinder mißhandelt oder von ihren Eltern vernachlässigt — so die offizielle Meldung. Die Zahl der wirklichen Fälle ist jedoch weitaus höher, denn die „Grauziffern“ bleiben unbekannt. Nach einem Bericht in der BRD-Zeitschrift „Stimme der Zeit“ werden in der BRD jährlich etwa 100 Kinder von ihren Eltern totgeschlagen und über 300 erleiden bei Mißhandlungen schwere Verletzungen. In jedem Jahr begehen in der BRD etwa 80 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren Selbstmord. Eine wahrhaft erschreckende Bilanz.

Nach Professor K ö l l g e n, Direktor der Mainzer Universitätsklinik, liegt die Sterblichkeit bei Kindesmißhandlungen im Jahr bei etwa 10 Prozent. Er stellt fest: „So viele Tote bringt keine Infektionskrankheit mit sich“. Die meisten sichtbaren Mißhandlungen an Kindern werden in den ersten drei Lebensjahren vorgenommen; 40 Prozent dieser Kinder sind Säuglinge. Die Verletzungen sind vielfältig und reichen von blauen Flecken bis zu Knochenbrüchen, Schädelfrakturen und Rißwunden. Dabei wird auch von Fällen berichtet, in denen Zigaretten auf Körpern von Kindern ausgedrückt wurden und von solchen, in denen völlige Abmagerungen und Verwahrlosungen das ge-

zielte Ergebnis verbrecherischen Verhaltens gegenüber wehrlosen Kleinkindern waren.

Auch solche Tatsachen beweisen, welche Unmenschlichkeiten die kapitalistische Gesellschaft hervorbringt. Gerade weil diese ständig zunehmen, beweisen sie aber auch, daß die zuständigen staatlichen Organe nicht in der Lage sind, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Es bedarf keiner langen Erklärung, daß derartige Zustände der so häufig gebrauchten Phrase von der angeblich so gesicherten Freiheit und Garantie von Menschenrechten in der BRD Hohn sprechen.

W.Sei.

Kriminelles Verhalten ist die Regel

Der brasilianische Professor Dr. Edgardo R o t m a n, Buenos Aires, charakterisiert in einem Beitrag in der „Kriminalistik“ (Hamburg 1977, Heft 5, S. 213) die kapitalistische Wirtschaftskriminalität als eine Erscheinung, die unmittelbar mit den Grundzügen des heutigen kapitalistischen Wirtschaftslebens zusammenhängt. Eine Erscheinung der Wirtschaftsstraftaten äußere sich in Mängeln bei der Herstellung von Erzeugnissen, z. B. von Lebensmitteln. Fehler bei der Lebensmittelkonservierung und Kommerzialisierung beeinträchtigen dabei nicht nur das Vermögen der Käufer, „sondern richten sich gegen Leib und Leben der Verbraucher“. Der getäuschte Kunde zahlt also nicht allein sein gutes Geld für schlechte Ware, er läuft auch noch Gefahr, sich gesundheitlich zu schädigen.

Ein anderes mit dem Verkauf von Verbrauchsgütern in Verbindung stehendes Merkmal dieser kapitalistischen Wirtschaft ist die Entwicklung eines „wundersamen“ Propagandaapparates. Dieses Instrumentarium erleichtert Betrieben und Konzernen Diebereien großen Ausmaßes durch unlaute Werbung, die ihren Organisatoren hohe gesetzwidrige Gewinne verschafft. Ein Sonderausschuß in den USA stellte z. B. fest, daß dort die Verbraucher in jedem Jahr durch Täuschung einen Schaden von mehr als einer Milliarde Dollar erleiden.

„Dieses Verbrechen“ — so sagt Rotman zur Wirtschaftskriminalität weiter — „ist ein Wirtschaftsproblem. Seine Technik ist heute vervollkommen und ausgetüfelt ... Um sich eine Vorstellung der Verbrechenskosten zu machen, braucht man nur die organisierte Kriminalität in den USA zu betrachten, bei der die Gewinne durch verbotene Spiele und gesetzwidrige Veräußerungen von Gütern und Diensten den Betrag der durch die übrigen Straftaten erlangten Vorteile um das Doppelte ... übersteigen.“

Profitwirtschaft und Kriminalität, das zeigt sich also erneut, verquicken sich unter den imperialistischen Wirtschaftsbedingungen immer enger miteinander. Deshalb kommt auch Rotman zu der bezeichnenden Erkenntnis: „In ihren jüngsten Entwicklungen hat die organisierte Kriminalität immer mehr und mehr das Geschäftsleben überwuchert, wo Kriminelle im herkömmlichen Sinne mit sogenannten respektablen Geschäftsleuten zusammenarbeiten.“

Und wie ungehindert große Monopole sich bei der Bereicherung krimineller Praktiken bedienen, zeigt die von ihm charakterisierte Tendenz, sich zunehmend der staatlichen Kontrolle zu entziehen, wie das durch Kapitalanlagen in sogenannten Steuerparadiesen geschieht. Hinzu kommt aber, daß Wirtschaftsverbrecher dieser Kategorie mit besonderer Raffinesse Vorgehen. Das hat zur Folge, „daß Fälle der Weiße-Kragen-Kriminalität eher durch Zufall als durch Nachforschungen ... entdeckt“ werden. Rotman gelangt zu der bemerkenswerten Einschätzung: „Die Höhe der Dunkelziffer und die Hindernisse, die dieses Gebiet der Strafjustiz bietet, begründen den Verdacht, daß das gesetzwidrige Verhalten in Wirtschaftsdingen nicht etwa die Ausnahme, sondern eher die Regel ist.“

Schließlich bestätigt Rotman aber auch die demoralisierende Wirkung dieser Art des kapitalistischen Geschäftslebens. Am Ende seiner Untersuchung bleibt auch für Rotman nur Raum für solche Erkenntnisse wie „Zerfall der Moral im Geschäftsleben“ und eine daraus folgende „Duldsamkeit gegenüber Wirtschaftsverbrechern“, die nicht nur die Strafverfolgung erschwert, sondern „sich auch der Verfolgungsbeamten bemächtigt“ und Nachsicht bzw. eine bevorzugte Anwendung der Strafgesetze gegenüber den „Weiße-Kragen-Tätern“ bewirkt.

H.Na.